

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Band:** 96 (2021)  
**Heft:** [3]: Ab aufs Dach

**Artikel:** Mit Fledermäusen unter einem Dach  
**Autor:** Krättli, Hubert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-977454>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mit Fledermäusen unter einem Dach

VON HUBERT KRÄTTLI

Scheinbar lautlos fliegt eine Zwergfledermaus im Zickzackflug in der Abenddämmerung am Waldrand an der Limmat. Sie ist auf der Jagd nach Insekten, von denen sie jede Nacht bis zu tausend verspeist. Gerade so viel wie ein Stück Würfelzucker wiegt die Flugakrobatin und bringt es doch auf eine beachtliche Flügelspannweite von rund zwanzig Zentimetern. Selbst nach vielen Jahren begeistert mich die Fähigkeit unserer heimlichen Königinnen der Nacht, derart zielsicher durch die Dunkelheit zu navigieren. Sogar Strukturen von der Dicke eines Haares können die flauschigen Flugartistinnen mithilfe ihres einmaligen Echoortungssystems identifizieren.

Tagsüber entziehen sich die kleinen Säugetiere jedoch in Verstecken unserer Beobachtung. Mehr als zwei Drittel der schweizweit erfassten 15 000 Fledermausverstecke befinden sich an menschlichen Bauten. Fachleute unterscheiden Spaltenbewohnerinnen, die in fingerbreiten Fassadenspalten,

*«Nur noch wenige Hundert Dachstöcke sind als Wochenstuben nutzbar.»*

oder da Quartier beziehen, können Weibchen von April bis September Kolonien von einem Dutzend bis über tausend Tiere bilden. In solchen Wochenstuben finden Trächtigkeit, Geburt und Jungenaufzucht statt. Fledermäuse stellen dabei erstaunlich ähnliche Ansprüche wie wir Menschen an unsere Wohnungen: Es muss warm, trocken, frei von Zugluft und sicher sein. Weil die heimlichen Untermieterinnen oft über Jahrzehnte wieder zurückkommen, ist der Erhalt der bestehenden Wochenstuben die wichtigste Schutz- und Fördermassnahme.

## Auserwählte Gastgeber

Wer eine Fledermauskolonie am Haus hat, gehört zu den Auserwählten. Fledermäuse begeistern uns nicht nur mit ihrer Flugakrobatik, sie vertilgen jährlich auch Hunderte Tonnen an Insekten – darunter Schadinsekten oder Stechmücken. Ängste vor Schäden am Haus sind in aller Regel unbegründet: Fledermäuse haben keine Nagezähne. Sie bauen keine Nester, tragen kein Material ein und machen keinen Lärm. «Aber übertragen die denn kein Covid-19?», wurden wir zu Beginn der Pandemie hundertfach gefragt. Das Virologische Institut der Vetsuisse Fakultät der Universität Zürich hat mehrere Tausend einheimische Fledermäuse untersucht. Das Virus Sars-CoV-2 wurde nicht gefunden. Trotzdem sind

Rollladenkästen, Zwischendächern oder Holzbeigen Schutz suchen, von den seltenen Dachstockbewohnerinnen, die frei an der Decke von Dachböden hängen. Während Einzeltiere kaum auffallen, mal hier

Foto: zvg.



**Hubert Krättli** (52) ist Biologe, Geschäftsführer der Stiftung Fledermausschutz und Leiter der Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz. Zusammen mit seinem Team setzt er sich für die Förderung unserer geschützten und bedrohten Fledermäuse ein.

Die Aussagen der Autoren decken sich nicht zwingend mit der Ansicht der Redaktion.

Fledermäuse Wildtiere, die in der Not zubeissen können. Auch hilfsbedürftige Fledermäuse dürfen deshalb nur mit einem Handschutz angefasst werden.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind die Bestände unserer sympathischen Flatterer eingebrochen. Der Ausbau von Dachstöcken und Renovationen führten zu einem Mangel an geeigneten Wochenstuben. So sind heute nur noch wenige Hundert Dachstöcke als Wochenstuben nutzbar, die meisten davon in Kirchen. Mit giftigen Insektiziden wurden nicht nur die Beutetiere dezimiert, sondern auch Häuser und somit die Verstecke von Fledermäusen behandelt. Die Ausräumung der Landschaft, der Strassenverkehr und die Lichtverschmutzung machen ihnen heute zusätzlich zu schaffen. Mehr als die Hälfte unserer dreissig einheimischen Fledermausarten steht deshalb auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Alle Fledermäuse sind bundesrechtlich geschützt. Es ist verboten, sie zu töten, ihre Verstecke zu zerstören oder sie daraus zu vertreiben.

Fledermäuse sind aber vor allem auf unsere Toleranz angewiesen. Fallen Kot-Chegeli aus Fassadenspalten auf den Balkontisch, kann ein Kotbrett darüber montiert werden. Steht eine Renovation an, schlagen Fledermausfachleute im Auftrag von Kanton und Bund biologisch und juristisch korrekte Lösungen vor. Rund dreihundert Renovationen von Gebäuden mit Fledermausquartieren begleitet der Fledermausschutz heute pro Jahr. Wer Fledermäuse an seinem Haus duldet, hilft mit, dass auch unsere Kinder und Kindeskind unsere faszinierenden Flattertiere erleben dürfen.